Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 104. Ratibor, den 31. December 1817.

Bekanntmachung.

Es ist vom 1ten Januar 1818 an, statt der bisherigen Cariol-Post zwischen hier und Loslau eine zweispännige Post eingerichtet, die sowohl von hier als von Loslau zu der nehmlichen Zeit, wie bisher die Cariol-Post, abgehen und ankommen wird, und zur Bade-Zeit in Sophienthal und Wipandorf über benannte beide Orte gehen soll.

Da mit dieser Post nunmehro auch Personen reisen, und alle nur vorkommenden Pakete und Gelder versandt werden können, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ratibor den 25. December 1817.

Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt.

Deuth.

Der Hund des Saheb.

(Aus dem Französischen.)

Saheb hatte einen Hund, der ihm einige Mal das Leben gerettet hatte, und den er daher außerordentlich lieb gewann. Er würde ihn um keinen Preis gern verloren haben, indessen starb der Hund, und Saheb war über diesen Verlust fast untröstlich. Seine Freunde besuchten ihn, um ihn zu trösten; man sprach während dem Abendessen von nichts als von den schönen Eigenschaften des Hundes. Die Gesellschaft ging auseinander, und der Hund wurde darauf in Sahebs Garten verscharrt.

Ein arabischer Dichter sagt sehr wahr: „eher könnte das Wasser schlafen, als die Verläumdung;" — denn kaum hatte der Morgen gegraut, so zeigten einige boshafte Menschen den Vorfall dem Cadi an, und machten eine so genaue Beschreibung von dem feyerlichen Begräbniß des Hundes, wie es nur immer bey dem vornehmsten Perser gebräuchlich war. Der Cadi schien über diesen Frevel ganz entrüstet, und ließ den Angeklagten sofort durch die Gerichtsdiener herbeyschleppen. „Verworfner!" rief er ihm wüthend entgegen, „welch ein Verbrechen hast du dir zu Schulden kommen lassen! Du gehörst gewiß zu irgend einer neuen Glaubens-Sekte, die Hunde verehrt, und du sollst deine Freveltat durch 1000 Fußsohlen-Streiche büßen!" —

Saheb würde über diese Drohung des Cadi erschrocken seyn, wenn er nicht den schmutzigen Geiz des Richters kannte. — „Herr, sprach er ganz gelassen, Herr, du bist, wie es scheint, von dem was gestern bey mir vorgefallen, nicht ganz unterrichtet. Die wunderbare Geschichte meines Hundes dir hier ausführlich zu erzählen, würde zu lang seyn; aber einen einzigen Zug in dem edlen Karakter des guten Thieres, hätte man dir billig nicht verschweigen sollen; urtheile du selbst. Ehe der vernünftige Hund gestern seinen Geist aufgab, machte er förmlich sein Testament, vertheilte seinen Nachlaß an verschiedene gute Freunde, und unter diesen vermachte er auch dir zwey Hundert Goldstücke, die ich dir hiermit überbringe." — Mit diesen Worten legte Saheb das Geld auf den Tisch.

„So muß ich es denn abermals erfahren, daß der Rechtschaffne niemals vor boshafter Verläumdung sicher ist!" — rief der Cadi indem er sich zu den Umstehenden wandte; — „mit Vergnügen erinnere ich mich jetzt der vielen edlen Züge, die man mir von dem Hunde erzählt hatte, und woraus man mit völliger Gewißheit schließen kann, daß in diesem Hundeleibe irgend ein wohlthätiger Geist, der den Unglücklichen wohlwollte, gelebt hat. Ich

finde es daher gar nicht auffallend, wenn ihm Sahed menschliche Ehre bezeigt hat. — Es thut mir leid, sagte er zu diesem, daß du beunruhigt worden bist, ich will's indeß wieder gut machen; geh' in Gottes Nahmen nach Hause, die Gerichtsdiener werden dich eben so sicher hinbringen, als sie dich herbrachten, du giebst ihnen blos für ihre Mühe zehn Goldstücke." —

P — m.

Auflösung des Wort-Räthsels im vorigen Stück:

Hafen, Fahne.

Theater in Ratibor.

Donnerstag den 1. Januar 1818 wird die Bühne zuerst eröffnet mit einem

Prolog, betitelt:

Alte und neue Zeit,

verfaßt von Herrn Pappenheim.

Darauf zum Erstenmale:

Die Herrschaft Sternberg,

oder:

Das Glück zur rechten Zeit;

Ein Lustspiel in 4 Akten von Johanna Weissenthurm.

Exemplare des gedachten Prologs sind bis morgen Abends beym Verfasser und dann an der Casse für 2 Sgr. Münze zu haben.

Zugleich machen Unterzeichnete ergebenst bekannt, daß künftige Woche die letzten Vorstellungen gegeben werden.

Ratibor den 31. December 1817.

Vogt und Groche.

Theater-Anzeige.

Künftigen Freytag als den 2. Januar 1818 zum Besten des hiesigen Theaters:

Don Juan,

Oper in 2 Acten. Musik von Mozart.

Da ich die ganze Einnahme dieser Oper zur Verbesserung des Theaters und Anschaffung neuer Decorationen bestimmt habe, so schmeichle ich mir mit einem zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 31. December 1817.

Frank.

Anzeige.

Die billigsten Preise versprechend, empfiehlt sich Unterzeichneter mit verschiedenen, besonders guten Sorten neuangekommener französischer und andrer Weine.

Ratibor den 26. Decbr. 1817.

Samuel Gutmann,
vor dem Oderthore.

Lotterie-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß bey mir zur nächsten 37sten Klassen-Lotterie, ganze, halbe und viertel Loose zu haben sind; zur nächsten 5ten Staats-Lotterie bin ich die Loose des baldigsten gewärtig.

Die Gewinn-Liste der 36sten Klassen-Lotterie offerire ich zur beliebigen Einsicht.

Seit 23 Jahren habe ich das Lotterie-Geschäft mit Treue und Redlichkeit zur allgemeinen Zufriedenheit besorgt; indem ich fernerhin dieselbe reelle und prompte Bedienung verspreche, bitte ich um ferner geneigtes Zutrauen.

Ratibor den 27. Decbr. 1817.

Anton Wolff,
bestalter Lotterie-Unter-Einnehmer.
(Auf der Oder-Gasse No. 145 beim Kleidermacher Herrn Gawenda, wohnhaft.)

Anzeige.

Eine Herrschaft jenseits der Oder braucht einen Rentmeister, welcher im Rechnungsfache hinlängliche Kenntnisse besitzt, der polnischen Sprache mächtig, verheurathet, und eine Caution von 300 Rthlr. Cour. zu leisten, im Stande ist; derselbe kann den Posten allenfalls gleich antreten. Mit den dießfälligen Geschäften sind auch diejenigen eines Privat-Sekretair's verbunden, welche zusammen genommen jedoch keinesweges überhäuft sind.

Zugleich verlangt diese Herrschaft vom 1. April 1818 ab, einen unverheuratheten Wirthschafts-Schreiber, der ebenfalls der polnischen Sprache gewachsen ist, und sich über seine frühern Dienstverhältnisse durch gute Zeugnisse ausweisen kann.

Ueber Gehalt und Emolumente dieser beiden Posten, ertheilt auf portofreie Anfragen, eine nähere Auskunft

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 24. Decbr. 1817.

Warnung.

Es erdreusten sich zwei Menschen für das Pilchowitzer Barmherzigen-Brüder-Institut Allmosen zu sammeln, wozu sie nicht authorisirt sind.

Indem ich dieß Einem Hochgeehrten Publico als Vorsteher dieses Instituts anzeige, und vor diesen Betrügern warnige, bitte ich zugleich: keinem Andern Allmosen zu verabreichen, der nicht mit dem Ordenshabit bekleidet ist, und entweder zum Sammeln mit der Obedienz oder mit einem Passe sich auszuweisen vermag.

Pilchowitz den 28. Decbr. 1817.

Fr. Macarius Schenk,
Vicarius des Instituts.

Anzeige.

Ein fünfjähriger schwarzer Sprung-Stier von Schweizer-Race, ist um einen billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen bey

Hancke,

Studzienna bey Ratibor
den 24. Decbr. 1817.

Anzeige.

Ein beynahe ganz neuer und guter Mozartscher Flügel, der sich durch seinen Ton und äußere Zierde empfiehlt, ist zu verkaufen und bey dem Regierungs-Canzelley-Diener Frölich in Oppeln zu erfragen.